Ausgabe XV

FÖRDERPRAXIS

FACHMAGAZIN FÜR INNOVATION UND FINANZIERUNG

MIT KULTUR ZUM ERFOLG

Spitzmüller AG erhält dreifache Prämierung

03
FÖRDERSCHWERPUNKT.
FINANZIERUNG FÜR DEN MITTELSTAND

10
EINE VON UNS.
DORIS HERRMANN IM INTERVIEW

11
GREAT PLACE TO WORK.
PRÄMIERUNG FÜR GELEBTE UNTERNEHMENSKULTUR

SPITZMÜLLER AG
Zuschüsse & Förderdarlehen

IDEEN FÖRDERN ERFOLG SCHAFFEN

Wir fördern Unternehmen!

Seit 1983

Mehr als 5.300
betreute Unternehmen

Über 10,5 Mrd. €
Fördervolumen

Über 14.000
Projekte

Ihre kostenlose
Förderanalyse.

INHALT

03
FÖRDERSCHWERPUNKT.
Die Innovationsfinanzierung als Wettbewerbsvorteil nutzen.

05
PROJEKTE.
Wir stellen einige unserer spannenden Kundenprojekte vor.

07
ANALYSE.
Johannes Teyssen über die Zukunft Deutschlands.

09
AUFBRUCH 2025.
Über unsere Vortragsreihe, die Förderprogramme leicht erklärt - kompakt & praxisnah.

10
EINE VON UNS.
Doris Herrmann, Leitung Buchhaltung, spricht im Interview über ihre Arbeit und Hobbies.

11
GREAT PLACE TO WORK.
Die Spitzmüller AG erhält dreifache Auszeichnung als Top-Arbeitgeber

13
IN GUTER SACHE.
Technologie, die bewegt, Förderung, die verbindet.

14
INTERN.
Die Spitzmüller AG überträgt Aktienpaket an die Geschäftsführung.

EDITORIAL

Herzlich willkommen!

Mit einer guten Platzierung im renommierten Wettbewerb von „Great Place to Work®“ hat das Jahr für die Spitzmüller AG gut begonnen. Besonders auf den Erfolg in der Kategorie „Beste Arbeitgeber in Baden Württemberg 2025“ sind wir sehr stolz. Grundlage dieser Ehrung war unter anderem eine anonyme Befragung, bei der beeindruckende 95 % unserer Mitarbeitenden uns als sehr guten Arbeitgeber bewerteten. Dieses Vertrauen bestätigt mir, dass unsere offene, unterstützende, und entwicklungsorientierte Unternehmenskultur die Basis für unseren gemeinsamen Erfolg ist.

Schaut man aber auf ganz Deutschland und hört in die Unternehmen hinein, erkennt man schnell, dass wir vor großen Herausforderungen stehen: Beispielsweise gefährdet eine wuchernde Bürokratie unsere Wettbewerbsfähigkeit. Wie Johannes Teyssen in dieser Ausgabe eindringlich analysiert, brauchen wir jetzt mehr denn je Mut, klare Strukturen und entschlossene Reformen, um das volle Potenzial unserer Wirtschaft zu entfalten.

In meiner täglichen Arbeit als Vorstand erlebe ich, wie eine zielgerichtete Unternehmensfinanzierung echte Freiräume schafft: Sie sichert Liquidität, ermöglicht strategische Investitionen und stärkt die Innovationskraft. Ob durch günstige Darlehen oder gezielte Zuschüsse – der richtige Finanzierungs-Mix ist ein Hebel für nachhaltiges Wachstum.

Für mich liegt der Schlüssel zum Erfolg im Zusammenspiel: Eine wertschätzende Kultur, die Mitarbeitende zum Mitdenken motiviert und eine passgenaue Finanzierung, die Ideen Wirklichkeit werden lässt. Wenn wir Verantwortung übertragen und innovative Projekte finanziell unterstützen, setzen wir Impulse, die weit über das Alltägliche hinausreichen.

Lassen Sie uns diesen Weg gemeinsam weitergehen: Mit einer inspirierenden Unternehmenskultur und maßgeschneiderten Finanzierungsstrategien stärken wir Deutschlands Rolle als Innovations- und Industriemotor.

Torsten Volkmann

IMPRESSUM **Herausgeber und Produktion**: Spitzmüller AG | Brambachstraße 12, 77723 Gengenbach | www.spitzmueller.de | Projektleitung: Jonas Seckinger (V.i.S.d.P.) | Redaktion: Jonas Seckinger, Eda Cubukcu, Süeda Keles
Druck: FLYERALARM GmbH | Alfred-Nobel-Straße 18, 97080 Würzburg

FÖRDERSCHWERPUNKT.

VORSPRUNG DURCH FÖRDERUNG

Wie gezielte Förderung Risiken reduziert – und die Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig stärkt.

Investitionen in Maschinen, Gebäude oder Technologien sind für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) oftmals der Schlüssel zur Zukunftsfähigkeit – aber sie bringen auch erhebliche finanzielle Risiken mit sich. Gerade in Zeiten von Transformation und Innovationsdruck stehen sie vor der Herausforderung, gleichzeitig zu modernisieren, digitalisieren und nachhaltig wirtschaften zu müssen. Staatliche Förderprogramme bieten in diesem Spannungsfeld gezielte Unterstützung: Sie reduzieren Kosten, federn Risiken ab – und können so zu einem echten Wettbewerbsvorteil werden.

Ein zentrales Förderinstrument auf Bundesebene ist der **ERP-Digitalisierungs- und Innovationskredit** der KfW. Er unterstützt Unternehmen, die neue Technologien einführen, digitale Prozesse umsetzen oder innovative Vorhaben realisieren möchten. Gefördert werden sowohl Investitionen als auch laufende Kosten. Dank attraktiver Konditionen und seiner Flexibilität eignet sich das Programm besonders für wachstumsorientierte Betriebe – neuerdings sogar ergänzt um einen direkten Zuschuss.

Auch im Bereich Energieeffizienz profitieren Unternehmen von gezielten Förderprogrammen – etwa der **„Bundesförderung für Energie- und Ressourceneffizienz in der Wirtschaft“**, insbesondere dem Modul 4. Gefördert werden Investitionen in moderne Anlagentechnik und effiziente Prozesse, die messbar zur Reduktion von Treibhausgasemissionen beitragen. Wer hier modernisiert, senkt nicht nur dauerhaft seine Betriebskosten, sondern stärkt auch die ökologische Ausrichtung seines Unternehmens – ein klarer Vorteil in einem Markt, der zunehmend auf Nachhaltigkeit achtet.

Unternehmen, die neu bauen oder erweitern möchten, profitieren vom Förderprogramm **„Klimafreundlicher Neubau“ (KFN)**. Es ist Teil der **Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG)** und unterstützt energieeffiziente Bauvorhaben mit zinsverbilligten Krediten. Im Fokus stehen hohe energetische Standards und klimagerechte Planung. Ergänzend dazu fördert das Programm **„Klimafreundlicher Neubau im Niedrigpreissegment“ (KNN)** gezielt Vorhaben im preiswerten Segment. Energetische Sanierungen im Bestand werden im Rahmen der BEG gefördert – etwa durch die Modernisierung von Gebäudetechnik oder verbesserte Dämmung.

Auch im Bereich Forschung und Entwicklung können KMU gezielt von staatlicher Förderung profitieren. Die steuerliche **Forschungszulage** ermöglicht es Unternehmen aller Größen, ihre FuE-Ausgaben themenoffen und unbürokratisch steuerlich geltend zu machen – unabhängig von ihrer Gewinnsituation. Sie ist bewusst niedrigschwellig angelegt und soll dazu beitragen, die Innovationskraft des Mittelstands zu stärken und den Forschungsstandort Deutschland nachhaltig zu fördern. Einen Schritt weiter geht das **„Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand“ (ZIM)**. Es unterstützt technologieoffene, marktorientierte FuE-Projekte – sowohl als Einzelvorhaben als auch in Kooperation mit anderen Unternehmen oder Forschungseinrichtungen. Dank seiner breiten Ausrichtung zählt ZIM heute zu den wichtigsten Förderinstrumenten für innovative KMU.

Auch auf Länderebene gibt es wirkungsvolle Instrumente. In Baden-Württemberg beispielsweise stärkt das **„Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum“ (ELR)** die Wettbewerbsfähigkeit regional verwurzelter Betriebe, indem es Investitionen in Gebäude, Ortskernrevitalisierung oder die Sicherung von Arbeitsplätzen fördert. In Bayern verfolgt das **„Bayerische regionale Förderprogramm“ (BRF)** ein ähnliches Ziel: Investitionen in strukturschwächeren Gebieten sollen Unternehmen neue Perspektiven bieten – und regionale Wertschöpfung sichern.

Fazit: Allen genannten Programmen liegt ein gemeinsames Prinzip zugrunde: Wer staatliche Förderung frühzeitig in die Unternehmensplanung integriert und gezielt in Zukunftsthemen investiert, kann Projekte mit mehr Sicherheit, Tempo und strategischer Klarheit umsetzen. Die daraus resultierenden Effizienzgewinne, Innovationsschübe und Standortvorteile lassen sich oft unmittelbar in Markterfolge überführen. Gerade im nationalen wie internationalen Wettbewerb verschaffen sich KMU so einen spürbaren Vorsprung – wirtschaftlich, technologisch und nachhaltig. ■

Ihre kostenlose Förderanalyse vereinbaren!

Ihr Ansprechpartner
JANIS LOHMÜLLER
Berater
janis.lohmueller@spitzmueller.de
07803 9695 62

Foto: AdobeStock

TEVEO POWERT DAS WACHSTUM

Innovatives Headquarter schafft Raum für Tempo, Technik und Teamgeist

Foto: TEVEO

Die TEVEO GmbH mit Sitz in Ansbach, 2019 von Jan Christopher Stahl und Amelie Schröpfer gegründet, gehört zu den wachstumsstärksten Anbietern innovativer Sport- und Fitnesskleidung für Damen und Herren. Mit aktuell über 2.000 Artikeln im Sortiment setzt das Unternehmen neue Maßstäbe im E-Commerce.

Um das kontinuierliche Wachstum nachhaltig zu gestalten, hat TEVEO einen intelligenten Order Fulfillment Prozess auf Basis effizienter Fördertechnik entwickelt und implementiert.

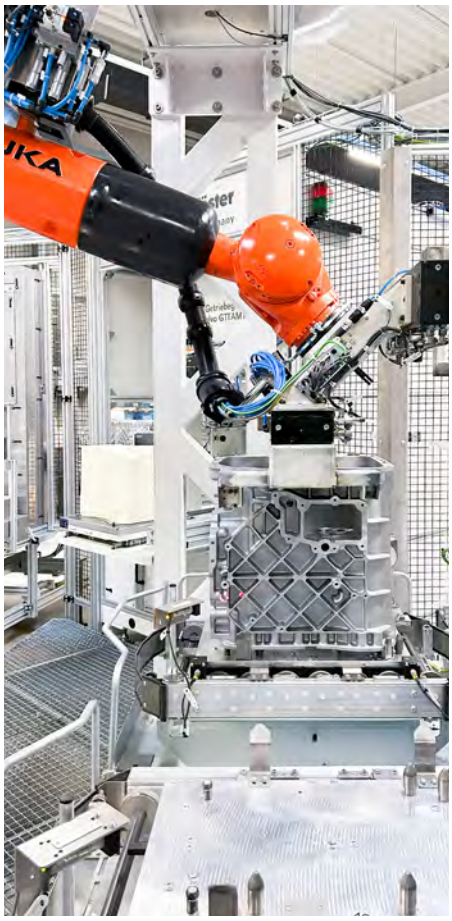
Im neuen Logistikzentrum und Headquarter kommen moderne Technologien wie automatisierte Förderstrecken, Verpackungsmaschinen und smarte Steuerungssysteme zum Einsatz. Damit werden manuelle Tätigkeiten reduziert, Fehler minimiert und die Skalierbarkeit entscheidend verbessert. Außerdem bietet das Headquarter eine tolle Arbeitsumgebung für Mitarbeiter: Mit einem eigenen Fitnessstudio, modern designten Büros, Kantinen und Loungebereiche.

Das Projekt zielt nicht nur auf eine signifikante Kapazitätssteigerung ab, sondern trägt auch zu einer langfristigen Kostenoptimierung und Prozesssicherheit bei. Künftig kann das Unternehmen flexibler auf saisonale Schwankungen und auf Sales-Events reagieren.
Gefördert durch den ERP-Digitalisierungs- und Innovationskredit der KfW, den LfA-Innovationskredit 4.0 und die bayerische Regionalförderung schafft TEVEO mit diesem Vorhaben die Basis für weiteres organisches Wachstum – und wird zum Vorreiter effizienter Logistikprozesse im Fashion-Onlinehandel.

ALL IN ONE

Foto: Dorr

Die Dorr GmbH & Co. KG aus Kempten ist ein familiengeführter Dienstleister in den Bereichen Entsorgung, Recycling und Kanalservice – seit 80 Jahren aktiv in der Kreislaufwirtschaft.
Zur Digitalisierung seiner Prozesse führte das Unternehmen ein zentrales ERP-System ein. Zuvor führten gewachsene Strukturen zu Insellösungen und analogen Abläufen, besonders in Logistik und Verwaltung. Mit der neuen Lösung wurden alle Bereiche – von Vertrieb bis Buchhaltung – digital vernetzt. Das Ergebnis: effizientere Prozesse, ein nahezu papierloses Büro und spürbare Produktivitätssteigerungen. Dorr rechnet mit bis zu 20 Prozent Umsatzplus. Ein starker Impuls für weiteres Wachstum durch digitale Transformation.



EFFIZIENT IN SERIE

Die BÖLLINGER GROUP fertigt mit rund 150 Mitarbeitenden an vier Standorten innovative Prototypen, Entwicklungsteile und Kleinserien für Kunden aus der Automobilindustrie, der Luft- und Raumfahrt sowie dem Maschinenbau. Die Unternehmensgruppe setzt dabei konsequent auf Innovation, Nachhaltigkeit und Umweltschutz. Ein Beispiel dafür ist das jüngste Projekt der Tochtergesellschaft HPP GmbH: Aufgrund wachsender Nachfrage entwickelte HPP ein automatisiertes Verfahren zur Serienfertigung großer Getriebegehäuse – vor allem für Nutzfahrzeuge. Dafür investierte das Unternehmen in ein Bearbeitungszentrum mit Roboterzelle und Reinigungsanlage. Gefördert wurde das Vorhaben über die Innovationsfinanzierung 4.0 der L-Bank.
Dank der neuen Investition kann HPP künftig große Stückzahlen effizient, ressourcenschonend und wettbewerbsfähig produzieren. Die Spitzmüller AG begleitete das Projekt von der Idee bis zur Umsetzung.

Foto: BÖLLINGER

SMART UND NACHHALTIG

Die UltraFast Innovations GmbH (UFI) mit Sitz in Garching bei München ist ein führender Hersteller von Hochleistungs-Laseroptiken und optischen Geräten. Das Unternehmen wurde im Juli 2009 als Spin-off des Max-Planck-Instituts für Quantenoptik und der Ludwig-Maximilians-Universität München gegründet. Die Gründung basierte auf jahrelanger Forschung und Entwicklung in der Laseroptik, darunter die bahnbrechende Erfindung dispersiver dielektrischer Spiegel im Jahr 1994.

Seit 2019 wird das Unternehmen von Dr. Alexander Guggenmos geleitet. Prof. Dr. Ferenc Krausz, Nobelpreisträger für Physik, war wissenschaftlich an der Entwicklung beteiligt, ist jedoch operativ nicht im Unternehmen tätig.

Heute plant UFI ein innovatives Projekt, das nicht nur die Wettbewerbsfähigkeit stärkt, sondern auch nachhaltige Impulse in der Branche setzt. Das Projekt verfolgt das Ziel, modernste Technologien und effiziente Prozesse zu kombinieren. Damit sollen Arbeitsabläufe optimiert, Kosten gesenkt und gleichzeitig ein nachhaltiger Beitrag zum Umweltschutz geleistet werden. Besonders im Fokus steht die Implementierung digitaler Lösungen, die eine langfristige Effizienzsteigerung versprechen.

Das Projekt dient als Vorbild für weitere Unternehmen. Neben wirtschaftlichen Vorteilen wird auch ein nachhaltiger Mehrwert erwartet, der sowohl ökologische als auch gesellschaftliche Aspekte berücksichtigt.

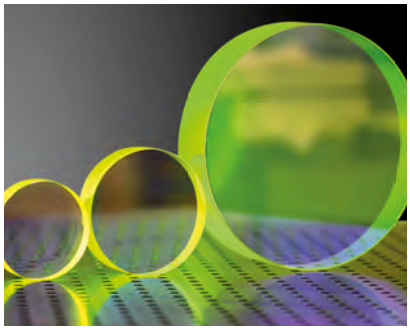


Foto: UltraFast

WACHSTUM MIT PRÄZISION UND STRATEGIE

Die Microma Martin Alber GmbH & Co. KG

Die Microma Martin Alber GmbH & Co. KG mit Sitz in Irndorf im Landkreis Tuttlingen ist ausgewiesener Spezialist für mikrochirurgische Instrumente im Bereich des Private Label Manufacturing – bislang mit Schwerpunkt in der Herzchirurgie.
Angesichts wachsender Nachfrage im Bereich der minimalinvasiven Chirurgie und Neurochirurgie hat sich das Unternehmen entschlossen, seine Geschäftsfelder strategisch zu erweitern. In Zusammenarbeit mit der Spitzmüller AG wurde ein innovatives, durch die L-Bank gefördertes Projekt erfolgreich durchgeführt. Im Fokus standen die Entwicklung neuer Fertigungsprozesse, die Optimierung von Verpackungssystemen sowie der Aufbau tragfähiger Vertriebskonzepte. Ziel war es, sowohl den hohen regulatorischen Anforderungen gerecht zu werden als auch wirtschaftlich stabile Abläufe zu etablieren.

Das Ergebnis ist ein überzeugender Schritt in Richtung Zukunft: Microma erschließt ein neues Marktsegment, steigert gezielt seine Innovationsfähigkeit und schafft die Grundlage für nachhaltiges Wachstum – gestützt auf höchste technische Präzision und strategische Weiterentwicklung.

NEUAUSRICHTUNG MIT WEITBLICK

GSW Maschinenbau GmbH etabliert neues Geschäftsmodell im Bereich Windkraft

Foto: Mit KI generiert

Die GSW Maschinenbau GmbH aus Waibstadt ist seit 1991 auf die Bearbeitung großdimensionierter Maschinenteile spezialisiert.
Im von der Spitzmüller AG begleiteten Projekt konnte ein neues Verfahren zur hochpräzisen Bearbeitung von Naben und Getrieben für Windkraftanlagen entwickelt werden. Dabei kam eine flexible Allround-Maschine zum Einsatz, die für unterschiedlichste Anwendungen im allgemeinen Maschinenbau konzipiert ist. Durch die neu geschaffene Prozesskette – von der Konstruktion bis zur Montage – ist GSW nun in der Lage, komplexe Bauteile wirtschaftlich und präzise zu fertigen.
Damit reagiert GSW auf die steigende Nachfrage nicht nur im Bereich der erneuerbaren Energien, sondern erweitert sein Produktportfolio gezielt, um zukunftsorientierte Komponenten. Die Markteinführung erfolgt schrittweise.

Mittelfristig sollen bis zu 20 Prozent des Umsatzes aus diesem neuen Geschäftsfeld generiert werden. Das Projekt stärkt nicht nur die Wettbewerbsfähigkeit, sondern leistet auch einen Beitrag zur Energiewende und wurde im Rahmen der Innovationsfinanzierung 4.0 der L-Bank gefördert.

ANALYSE.

ES GIBT GROSSE ZWEIFEL AN DEUTSCHLAND

Johannes Teyssen über die Zukunft des Landes

Johannes Teyssen fordert grundlegende Reformen in Deutschland und warnt vor einer schleichenden Deindustrialisierung.

Foto: IMAGO / Rainer Unkel

Johannes Teyssen, der von 2006 bis 2021 an der Spitze von E.ON stand und heute als Senior Advisor bei der Beteiligungsgesellschaft KKR tätig ist, äußert sich im Gespräch zu den drängenden Herausforderungen, vor denen Deutschland steht. Dabei fordert er tiefgreifende Reformen, insbesondere im Hinblick auf die Bürokratie, den Sozialstaat und die Energiepolitik.

Teyssen sieht Deutschland auf einem gefährlichen Kurs und warnt vor einer „schleichenden Deindustrialisierung". In den vergangenen Jahren seien viele Chancen vertan worden, die Zukunft des Landes zu sichern. „Grüner Stahl, Batterietechnologie, Halbleiter – alles abgesagt", so Teyssen. Der frühere CEO des Energiekonzerns kritisiert scharf, dass Deutschland in vielen zukunftsträchtigen Industrien den Anschluss verloren hat und es zunehmend schwierig werde, wettbewerbsfähig zu bleiben. Besonders in den Bereichen, in denen Deutschland traditionell stark war, wie etwa der Chemie- oder Stahlindustrie, gehe die Entwicklung in die falsche Richtung.

> „Wir müssen ein Umfeld schaffen, in dem sich Menschen und Unternehmen wieder trauen, etwas zu wagen und innovativ zu sein"
>
> Johannes Teyssen

Ein zentrales Anliegen des ehemaligen Top-Managers ist die Notwendigkeit von Reformen im sozialen Bereich. Teyssen kritisiert die Ausweitung des Sozialstaats, vor allem das Bürgergeld, das seiner Ansicht nach dazu führt, dass viele Menschen keinen Anreiz mehr sehen, aktiv zu werden. „Ich habe zunehmend den Verdacht, dass die SPD eher für die da ist, die nicht arbeiten wollen", sagt er und stellt fest, dass die Sozialpolitik in Deutschland die falschen Signale

sende. Gerade in Zeiten, in denen das Land wirtschaftlich unter Druck stehe, müssten Prioritäten gesetzt werden. Doch dies geschehe unter der derzeitigen Regierung nur zögerlich.

Ein weiteres zentrales Thema ist die Bürokratie. Teyssen spricht von einer „Gruselbürokratie", die für Unternehmen zu einem echten Hemmnis werde. Der Staat müsse die Regeln drastisch vereinfachen, um Unternehmen wieder mehr Handlungsfreiheit zu geben. „Niemand versteht mehr die Gesetze und Auflagen. Die Beamten entscheiden deshalb lieber gar nichts", sagt er. Hier sieht er ein großes Potenzial, das wirtschaftliche Wachstum wieder anzukurbeln – indem der Staat den Unternehmen mehr Freiräume lässt.

Weiterhin ist in der politischen Diskussion der Atomausstieg ein heißes Eisen. Teyssen bezeichnet die Entscheidung, laufende Atomkraftwerke abzuschalten, als „bekloppt". Statt den fortschrittlicheren und sicheren Kernkraftwerken den Rücken zu kehren, sollte Deutschland auf sie setzen, um eine stabile und klimafreundliche Energieversorgung zu gewährleisten. „Wir sind heute auf Kohlekraftwerke angewiesen, obwohl unser größtes Problem der Klimawandel ist", so Teyssen. Dabei sei es gerade die Kernenergie, die emissionsarm Strom produzieren könne. Zwar halte er die Diskussion um eine Reaktivierung stillgelegter Atomkraftwerke für wenig zielführend, doch insgesamt gebe es weltweit ein wachsendes Interesse an moderner Kernkraft.

Die wirtschaftliche Lage sieht Teyssen ebenfalls mit Sorge. „Deutschland muss jedes Jahr in die Relegation", vergleicht er das Land mit einem Fußballverein, der sich nur knapp vor dem Abstieg rette. Die Wettbewerbsfähigkeit werde durch hohe Energiekosten und eine ausufernde Bürokratie zunehmend erdrückt. Die Gefahr, dass Deutschland als Industriestandort unattraktiv werde, sei real. „Die Welt wartet nicht darauf, ihr Geld in Deutschland zu investieren", sagt er und fordert eine ehrliche Bestandsaufnahme von der Politik.

Der Weg aus der Krise müsse über eine neue Verantwortungskultur führen. Teyssen fordert mehr Mut von der Gesellschaft, von den Unternehmen und von den Politikern, die in die Zukunft investieren müssen. Deutschland dürfe sich nicht an der Vergangenheit festklammern und müsse bereit sein, neue Wege zu gehen. „Es braucht mehr Menschen, die ihre Arbeit als Lebensaufgabe verstehen und Verantwortung übernehmen", so Teyssen. Die Menschen müssten sich stärker mit ihrer Arbeit identifizieren und über den eigenen Tellerrand hinausblicken. Nur so könne Deutschland den Weg aus der Krise finden.

Teyssen ist zudem besonders besorgt darüber, dass Deutschland aus seiner Sicht eine wertvolle Chance in Bezug auf Innovationskraft versäumt hat. In den vergangenen Jahren seien wichtige Industrien und Technologien nicht weiterentwickelt worden. Um als Industrieland bestehen zu können, müsse Deutschland wieder mutiger werden und in neue Technologien investieren, ohne ständig zu fragen, ob alles auch ohne Risiken funktioniert. „Wir müssen ein Umfeld schaffen, in dem sich Menschen und Unternehmen wieder trauen, etwas zu wagen und innovativ zu sein", fordert Teyssen.

Dabei sieht er die Zukunft nicht nur in der Technologie, sondern auch in der Schaffung eines klimafreundlichen und wettbewerbsfähigen Wirtschaftsmodells. Die soziale Marktwirtschaft, die Deutschland einst zu Wohlstand und Stabilität führte, müsse wieder in den Fokus rücken. Doch dies erfordere Mut und die Bereitschaft, bestehende Strukturen zu hinterfragen und notfalls neu zu denken.

Teyssen betont, dass dies nicht nur eine Aufgabe der Politik sei, sondern auch der Gesellschaft als Ganzes. „Der Staat, das sind wir. Wir müssen uns fragen: Wie wird das Geld verdient und wie wird es klug ausgegeben?"

Abschließend resümiert Teyssen, dass die Zeit des Abwartens und Verdrängens vorbei sei. Die großen Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft müssten jetzt angepackt werden, sonst drohe Deutschland, weiter ins Hintertreffen zu geraten. Nur durch eine mutige, zukunftsorientierte Politik und ein Umdenken in der Gesellschaft könne Deutschland seinen Platz als führende Industrienation langfristig behaupten. ■

ÜBER JOHANNES TEYSSEN

Johannes Teyssen, der von 2004 bis 2021 Vorstandsvorsitzender des Energiekonzerns E.ON war, begann seine akademische Laufbahn mit einem Studium der Rechtswissenschaften an den Universitäten Göttingen und Freiburg, das er von 1979 bis 1984 absolvierte. Nach seinem Studium arbeitete der gebürtige Hildesheimer als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Göttingen und promovierte während dieser Zeit. Teyssens berufliche Karriere im Energiesektor begann 1989 und führte ihn durch verschiedene Stationen in Hannover, Helmstedt und München. Seine prägendste Zeit verbrachte er in Düsseldorf, wo er in der Zentrale von E.ON tätig war und das Unternehmen über 17 Jahre hinweg leitete. Neben seiner beruflichen Karriere ist Teyssen auch Vater von vier Kindern.

ONLINE VORTRAGSREIHE.

FÖRDERPROGRAMME OHNE FACHCHINESISCH

In unserer neuen Online-Vortragsreihe „Aufbruch 2025“ lernen Sie kompakt, wie Förderprogramme funktionieren, welche Voraussetzungen gelten und wie Sie Ihre Innovationsprojekte optimal ausrichten.

Im digitalen Zeitalter entscheidet oft schon die richtige Förderstrategie darüber, ob aus einer Idee ein Erfolg wird. Die kostenlose Online-Reihe „Aufbruch 2025“ der Spitzmüller AG bietet in bisher zwei kompakten Formaten praxisnahes Expertenwissen zum Zentralen Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) und zur steuerlichen Forschungszulage.

Im ersten Teil, „Aufbruch 2025: Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand“, gewährt Torsten Volkmann einen tiefen Einblick in die Mechanismen des ZIM: Anhand ausgewählter Praxisfälle zeigt er, wie Sie Ihr Projekt von der ersten Idee über die Antragsskizze bis zum bewilligten Förderbescheid strukturiert aufbauen. Dabei erfahren Sie, worauf es ankommt – und welche Stolperfallen es zu vermeiden gilt. So sichern Sie sich bereits im Antragsprozess entscheidende Wettbewerbsvorteile.

Der zweite Webinar-Block „Aufbruch 2025: Forschungszulage nutzen“ widmet sich der steuerlichen Forschungszulage. Hier erklärt Volkmann, welche F&E-Vorhaben förderfähig sind, wie man die nötige Dokumentation aufsetzt und Steuerentlastung strategisch maximiert. Teilnehmer erfahren, wie sie laufende und geplante Entwicklungsprojekte so strukturieren, dass kein Fördereuro ungenutzt bleibt.

Host Torsten Volkmann

Foto: Spitzmüller AG

Organisiert und moderiert wird die Reihe von Jonas Seckinger, Marketingleiter der Spitzmüller AG. Er sorgt dafür, dass in jeder Session Raum für individuelle Fragen bleibt und praxisnahe Diskussionen geführt werden können. Die monatlich stattfindenden Webinare sind mit einer Stunde kompakt gehalten und werden kostenfrei angeboten.

Wer sein Förderwissen vertiefen und Innovationsvorhaben zielgerichtet vorantreiben möchte, findet hier einen klaren Fahrplan. Melden Sie sich an und profitieren Sie von gebündelter Expertise – ohne Umwege, direkt von den Förderexperten. ■

Jetzt anmelden!

EINE VON UNS.

DORIS HERRMANN

Leitung Buchhaltung

„Ich betrachte keinen Tag als selbstverständlich, sondern als Geschenk – und bemühe mich daher, jeden Tag bewusst und sinnvoll zu nutzen. Denn: Jeder Tag zählt!“

Wie bist Du bei der SAG gelandet?
In der elften Klasse am Wirtschaftsgymnasium wurde ich neugierig, als ein damaliger Berater unseres Unternehmens seine Arbeit vorstellte. Ein Ferienjob später war klar: Das passt! Ich war begeistert und das Unternehmen zum Glück auch von mir. So startete ich zwei Jahre später meine Ausbildung.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag für Dich aus?
Mein Arbeitstag beginnt meist mit einem Plan und endet oft ganz anders. Denn zwischen spontanen Aufgaben, die keine Pause kennen, und dringenden Anliegen bleibt selten alles wie gedacht. Trotzdem gehören auch Routineaufgaben wie Rechnungen oder Mahnungen fest zum Tagesgeschäft.

Was gefällt Dir am meisten an Deinem Job?
Ich schätze die Vielseitigkeit meines Jobs – von Buchhaltung über Einkauf, bis Fuhrpark und Telekommunikation ist kein Tag wie der andere. Die Zusammenarbeit im Team sowie mit dem Steuerberater rundet das Arbeitsumfeld für mich perfekt ab.

Welche Fähigkeiten sind bei Deiner Arbeit wichtig?
Besonderes Organisationstalent, ein gutes Zahlenverständnis und Flexibilität – denn kein Tag verläuft wie der andere. Gleichzeitig sind Teamarbeit, Zuverlässigkeit und der Blick fürs Ganze entscheidend, um die verschiedenen Aufgabenbereiche erfolgreich zu verbinden.

Meistens zusammen auf Achse: Doris und Hund Emmi. Ein Selfie vor dem Lothardenkmal darf dabei nicht fehlen.

Foto: Michael Bode

Was war für Dich die spannendste Herausforderung?
Die größte Herausforderung war der Übergang in die Buchhaltung, als ich die Position meiner Kollegin, die in den Ruhestand ging, übernommen habe. Die Verantwortung zu tragen und gleichzeitig mit der Digitalisierung, vor allem im Hinblick auf neue Technologien wie KI, Schritt zu halten, stellt neben meiner angefangenen Weiterbildung eine fortwährende Herausforderung dar.

Was sind Deine Hobbies und Interessen nach Feierabend?
Ich verbringe gerne Zeit mit meiner Familie, Geschwistern und Eltern. Ich würde mich als sportlich bezeichnen - fahre gerne Rad, gehe ins Pilates und verbringe viel Zeit in der Natur mit meinem Hund Emmi. Dabei entsteht auch immer wieder das ein oder andere Foto. ■

QUICKFIRE

Kaffee oder Tee?
Frühaufsteher oder Nachteule?
Hund oder Katze?
Kreativchaos oder Struktur-Freak?
Auto oder Fahrrad?
Berge oder Meer?
Herz oder Verstand?
Frühstück oder Abendessen?
Anrufen oder WhatsApp?
Actionfilm oder Liebesschnulze?

GREAT PLACE TO WORK.

ARBEITEN, WO WERTSCHÄTZUNG KULTUR HAT

Dreifache Prämierung würdigt gelebte Unternehmenskultur

Fotos: Paul Wagner

Die Spitzmüller AG wurde im Rahmen des Wettbewerbs „Beste Arbeitgeber in Baden-Württemberg 2025“ von Great Place To Work® ausgezeichnet. Darüber hinaus erhielt das Unternehmen Prämierungen in den Kategorien „Beste Arbeitgeber Consulting“ sowie „Beste Arbeitgeber Kleiner Mittelstand“.

Die Auszeichnung basiert auf einer anonymen Befragung der Mitarbeitenden sowie einer umfassenden Analyse der Unternehmenskultur. 95 Prozent der Beschäftigten attestieren der Spitzmüller AG einen sehr guten Arbeitsplatz – ein eindrucksvolles Signal in Zeiten zunehmenden Wettbewerbs um qualifizierte Fachkräfte.

Besonders positiv hervorgehoben wurden die jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche, betriebliche Benefits wie eine ergänzende Krankenversicherung, das moderne Arbeitsumfeld sowie das familiäre und kollegiale Miteinander, das den Arbeitsalltag bei Spitzmüller prägt.

Ergänzend setzt das Unternehmen auf gezielte Angebote zur aktiven Pausengestaltung – von einer professionellen Tischtennisplatte über Cornhole bis hin zu einem mobilen Netz für Volleyball oder Badminton. Diese Initiativen fördern nicht nur Bewegung, sondern auch den Austausch im Team.

Seit über vier Jahrzehnten begleitet die Spitzmüller AG Unternehmen aus dem Mittelstand bei der erfolgreichen Realisierung von Innovations- und Investitionsvorhaben – von der Identifikation passender Förderprogramme bis zur abschließenden Abwicklung.

Mit einem rund 50-köpfigen interdisziplinären Team betreut das Familienunternehmen Kunden deutschlandweit und gilt als einer der erfahrensten Spezialisten in der Fördermittelberatung. ■

Fotos: Paul Wagner

Wir freuen uns sehr über diese Anerkennung. Sie zeigt, dass unsere Kultur der Offenheit, Unterstützung und Weiterentwicklung spürbar wirkt.
Das motiviert uns sehr, diesen Weg weiterzugehen.

Nadine Esslinger
Personalleiterin

TECHNOLOGIE, DIE BEWEGT

Mit einer Spende an das BDH-Therapiezentrum Ortenau fördert die Spitzmüller AG gezielt moderne Therapieangebote für neurologische Patienten

Foto: BDH

Die Spitzmüller AG hat dem BDH-Therapiezentrum Ortenau eine Spende in Höhe von 5.000 Euro überreicht. Ziel ist die nachhaltige Sicherung spezialisierter Rehabilitationsangebote für Menschen mit neurologischen Erkrankungen in der Region.

Das Therapiezentrum in Gengenbach ist eine Einrichtung des gemeinnützigen BDH Bundesverband Rehabilitation, spezialisiert auf die ambulante neurologische Therapie. Zum Leistungsangebot zählen unter anderem Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie sowie Schlucktherapie. Behandelt werden insbesondere Kinder und Erwachsene mit allen Störungsbildern nach neurologischen Erkrankungen wie z. B. Schlaganfällen, Schädelhirntraumen, Parkinson, Multiple Sklerose und ALS. Dabei kommen modernste und wissenschaftlich fundierte Therapiekonzepte zum Einsatz.
Ein zentrales Element der modernen Therapie ist die Anschaffung des zebris RehaWalk® – ein innovatives Laufbandsystem mit integrierter Ganganalyse, das gezielt zur Wiederherstellung der Mobilität bei neurologischen Patienten beiträgt. Entwickelt wurde das System von der zebris Medical GmbH aus Isny im Allgäu. Besonders bemerkenswert: Die Spitzmüller AG hat das Entwicklungsprojekt von Beginn an begleitet und im Rahmen ihrer Förderberatung maßgeblich bei der Einwerbung öffentlicher Zuschüsse unterstützt. Damit schließt sich der Kreis: Ein durch Fördermittel unterstütztes Innovationsvorhaben findet seine konkrete Anwendung in Gengenbach – und kommt dort direkt den Menschen zugute.
„Wir sind sehr dankbar für die Unterstützung durch die Spitzmüller AG. Die Spende hilft uns, das RehaWalk® weiterhin einsetzen und instand halten zu können – ein Gerät, das in der neurologischen Therapie unserer Patientinnen und Patienten eine zentrale Rolle spielt“, so Sabina Decker, Geschäftsführerin des BDH-Therapiezentrums. Da die Finanzierung solcher Geräte nicht im Leistungskatalog der Krankenkassen enthalten ist, ist die Einrichtung auf externe Mittel angewiesen.
Die Bedeutung solcher Investitionen zeigt sich auch in den Zahlen: Jeder 40. Mensch in Deutschland hatte bereits einen Schlaganfall. Mehr als 400.000 Menschen erleiden jährlich ein Schädel-Hirn-Trauma. Um diesen Menschen so effektiv und schnell wie möglich wieder zu Mobilität und Teilhabe am Alltag zu verhelfen, plant das Therapiezentrum die Anschaffung eines weiteren innovativen Laufbandsystems.

Mit rund 30 Mitarbeitenden ist das Therapiezentrum stark ausgelastet und versorgt Patientinnen und Patienten aus der gesamten Ortenau – und mit dem besonderen Angebot der Neurointensivwochen (NIWo) auch aus ganz Deutschland. Über einen Zeitraum von drei Wochen können Patientinnen und Patienten in den NIWo hochintensiv, ganzheitlich und mit individueller Betreuung an ihren Zielen arbeiten. Die hohe Nachfrage verdeutlicht den Bedarf an spezialisierten ambulanten Angeboten im neurologischen Bereich.

Als erfahrener Partner in der Fördermittelberatung unterstützt die Spitzmüller AG seit Jahrzehnten technologieorientierte Unternehmen bei der Realisierung von Entwicklungsprojekten. ■

MEILENSTEIN IN DER UNTERNEHMENSENTWICKLUNG

Spitzmüller AG überträgt erstes Aktienpaket an die Geschäftsführung

Die Spitzmüller AG hat mit der Übertragung des ersten Aktienpakets an Mitglieder der Geschäftsleitung einen wichtigen Meilenstein erreicht. Der im Dezember 2024 angekündigte Schritt steht für eine zukunftsorientierte Führungs- und Beteiligungskultur.

Gründer und Aufsichtsratsvorsitzender Rudolf Spitzmüller, Vorstand Torsten Volkmann sowie die Prokuristen Melanie Stuber und Ralph Sporer setzen damit ein klares Zeichen des Vertrauens in die nachhaltige Entwicklung des Unternehmens.

Das Beteiligungsmodell sieht die Ausgabe von Vorzugsaktien zu einem festen Betrag vor, der bei Ausscheiden zurückgezahlt wird. Diese Lösung eignet sich besonders für den Mittelstand, da sie Verantwortung, Teilhabe und Flexibilität verbindet. Voraussetzung ist jedoch eine sorgfältige Prüfung arbeits-, vertrags- und aktienrechtlicher Aspekte.

Die Spitzmüller AG hat hier Pionierarbeit geleistet und zeigt, dass unternehmerische Mitgestaltung auch ohne Börsennotierung möglich ist.

Die Aktienübertragung ist weit mehr als ein Eigentumsübergang – sie steht für ein Führungsverständnis, das wirtschaftlichen Erfolg mit Wertschätzung und gesellschaftlicher Verantwortung vereint. ■

„Die Beteiligung stärkt langfristiges Engagement und verbindet Verantwortung mit Vertrauen."

Rudolf Spitzmüller
Gründer & Aufsichtsratsvorsitzender

Fotos: Paul Wagner

SPITZMÜLLER AG
Zuschüsse & Förderdarlehen